

Die richtige Diagnose auch bei Superstar Tiger Woods

Dieter Hochmuth ist Vorsitzender der europäischen Golf-Physiotherapeuten – Schon Tennislegenden McEnroe und Becker behandelt

Weiden/Kümmersbruck. (we) Der Mann hat den Schwung raus: Dieter Hochmuth aus Kümmersbruck (Kreis Amberg-Sulzbach) ist der Vorsitzende der European Association Golf-PhysioTherapy e.V. (EAGPT e.V.), also der führende Experte in Sachen Gesundheit beim Boom-Sport Golf. Den Weg dorthin hat sich der 62-Jährige mit viel Fleiß und Können erarbeitet, und mit „einer guten Portion Glück“, wie er unserer Zeitung erzählt.

Ein Vordenker ist Dieter Hochmuth in vielen Dingen. So erkannte er bereits vor vier Jahren, dass Golf-Superstar Tiger Woods gesundheitliche Probleme bekommen werde, und analysierte: „Er hat zu viel Dynamik, sein linkes Knie wird zu stark belastet.“ Die Prognose des Oberpfälzer bewahrheitete sich, Woods stellte wegen der Schmerzen seine Technik um.

Golfschwung in 3-D

Das Wissen des Physiotherapeuten hat sich im Laufe der Jahre in der Szene herumgesprochen. Mit viertägigen Fortbildungen, die mit 3-D-Animationen anschaulich untermauert sind, schulte Hochmuth mittlerweile rund 1500 Golflehrer, Ärzte und Therapeuten. Auch die Professional Golf Association Germany (PGA) kooperiert nun mit der EAGPT in der Aus- und Weiterbildung. „Die PGA setzt auf diese moderne, auf dem



Mit 3D-Animationen erläutert Dieter Hochmuth am Laptop die größten Fehler beim Golfspielen.
Bild: Wilck

neuesten Stand der Wissenschaft beruhende Darstellung des Golfschwungs. Damit kommen ganz neue Aspekte bei der Aus- und Weiterbildung der Golf-Professionals zum Einsatz.“

Schon von der Sportfakultät der Universität Paderborn wird diese 3-D-Animation Golf-Physio-Trainer

unter dem Gesichtspunkt des präventiven, biomechanisch optimierten Golfschwungs für das Studium der Sportwissenschaft als offizielles Lehrmittel genutzt.

Gefördert werden soll die Gesundheitspflege im Golfsport. Dabei liegt der Schwerpunkt sowohl in der Prävention im Kinder- und Jugendbe-

reich, insbesondere bei körperlichen Behinderungen, als auch beim Training der Zielgruppe Senioren. Dieter Hochmuth, der 2004 das erste Fortbildungsinstitut für Golf-Physiotherapie und Biomechanik gründete, erarbeitete bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht erkannte Möglichkeiten, um das Golfspiel auch Personen mit körperlichen Einschränkungen wie zum Beispiel nach Operationen zu ermöglichen. Da die PGA of Germany als führend in der Weiterbildung der Golf-Professionals gesehen wird, dürften bald die Unterrichtsthemen Golf-Physiotherapie und golfspezifische Biomechanik europaweit Anwendung finden.

Hochmuth arbeitet seit 30 Jahren als selbstständiger Sport-Physiotherapeut. Bei Fortbildungen des Deutschen Sportbundes wurde er an den Hochleistungssport herangeführt. Nach seiner ersten Station, dem damaligen Fußball-Bayernligisten FC Amberg, wurde 1979 der 1. FC Nürnberg auf seine Fähigkeiten aufmerksam. Während seine Praxis in Kümmersbruck immer größer wurde, kümmerte er sich um die Fußballprofis des Club, betreute sie bei ihrem Aufstieg in die Bundesliga.


Nächste Station war der Deutsche Tennisbund, zu dem er über den damaligen Trainer des TC Schanzl Amberg, Karl Meiler, stieß. Hochmuth begleitete die ATP-Tour in Europa,

kümmerte sich unter anderem als Physical-Trainer um die Spieler in Wimbledon. Ivan Lendl, Stefan Edberg, Boris Becker, John McEnroe – Hochmuth hat die Körper sämtlicher Stars auf Vordermann gebracht. Die Profis mochten den Kümmersbrucker: „Mit der Oberpfälzer Art, mit der Zurückhaltung, kommt man auf der ganzen Welt gut durch.“

Vom Tennis zum Golf

1989 begann Hochmuth beim Golfclub Oberpfälzer Wald bei Fuhrn (Kreis Schwandorf) den Schläger zu schwingen. Bis heute hat er es zu Handicap 9,9 gebracht. Immer mehr seiner Patienten wechselten schließlich von Tennis zu Golf – und immer mehr kamen mit Rücken- und Schulterbeschwerden zu ihm in die Praxis. Als Autodidakt analysierte er die häufigsten Fehler – bis er schließlich von der PGA den Ritterschlag bekam.

Für Kinder empfiehlt der 62-Jährige, zum Golfspielen wegen der Bewegungsmonotonie zusätzlich eine andere Mannschaftssportart zu betreiben, da dies der physischen und psychischen Entwicklung des Kindes entgegenkommt. Nach oben hin sieht Hochmuth dagegen keine Grenzen: „Auch 70- oder 75-Jährige können noch Golfen lernen.“

 Weitere Informationen im Internet:
www.eagpt.org